

Die folgende sehr wichtige und grundlegende Schrift "Zur Partei-Fünf Jahre nach dem Mai 1972" erschien als Flugblatt voll öffentlich zum ersten Mal am 31. August 1977 und wurde seit dem 4. und 5. September 1977 an in Massenaufgabe öffentlich verbreitet. Diese Schrift faßt die Auseinandersetzung um die Partei, die Brisanz dieser Frage, bis zu diesem Zeitpunkt zusammen, um den Standort unserer Partei in der Parteifrage zu verdeutlichen.

Zur Partei

-Fünf Jahre nach dem Mai 1972-

Im diesjährigen Mai jährte sich zum fünften Male der Mai 1972. Am 1. Mai 1972 wurde die öffentliche Demonstration der KPD/ML (NEUE EINHEIT) in brutalster Weise niedergeschlagen. Was die Bedeutung des 1. Mai 1972 angeht, so haben alle die Betroffenen und eigentlichen Initiatoren und Nutznießer dieses brutalen Überfalls versucht, die wahre Bedeutung herunterzuspielen, um ihre eigenen Hände reinzuwaschen und um die Tatsache zu verdecken, daß sie selbst, gestützt auf die bürgerliche staatliche Gewalt haben ihre Rolle überhaupt nur weiterspielen können. In Wirklichkeit ist dieser 1. Mai 1972 und die gesamten Umstände aus der damaligen Zeit von großer Bedeutung für die Geschichte der Partei und damit auch für den Klassenkampf in unserem Land und, aufgrund seiner politischen Konstellation, sogar noch mehr, für die internationale Auseinandersetzung.

Dem 1. Mai ging die gesamte Auseinandersetzung in der marxistisch-leninistischen Bewegung vorweg, wie sie seit 1970 stattgefunden hatte. Die Ursachen sehr vieler wesentlicher Parteifragen gehen im wesentlichen auf die Frage der Spaltung der Partei im Jahre 1970 zurück. Damals entwickelte sich im Wesen die Differenzierung, wie sie bis heu-

te in etwas variiertes Form und unter den veränderten Bedingungen der verschärften und akuten Bedrohung und Infiltration von Seiten des Sozialimperialismus weiterbesteht. Es ist notwendig, daß man anlässlich der fünften Wiederkehr des Mai 1972 die Geschichte der Partei anspricht.

I.

Der 1. Mai 1972 war ein Tag der Wahrheit im Kampf zwischen Marxismus und Pseudomarxismus. Eine so offene und konzentrierte Entlarvung der Pseudomarxisten wie am 1. Mai 1972 hat es noch nicht wieder gegeben. Die gesamten Umstände des 1. Mai 1972 brachten die Verhältnisse im Kampf um die richtige Linie der Partei in ungeheuerlicher Deutlichkeit hervor und sind die Grundlage auch für die weitere Auseinandersetzung gewesen. Die Pseudomarxisten hatten versucht, im Ergebnis der Jugend- und Studentenbewegung und der beginnenden Arbeiterbewegung, die Bewegung für sich zu okkupieren. Die KPD/ML (NEUE EINHEIT) schritt auf sich selbst gestützt eine proletarische selbständige Klassenlinie verfolgend daran, eine Partei proletarischer Kontrolle, eine Partei, die sich dem ideologischen Kampf stellt und den Marxismus-Leninismus für die hiesigen Verhältnisse weiterentwickelt, aufzubauen. Als die KPD/ML (NEUE EINHEIT) im Frühjahr 1972 an eine solche Stufe kam, daß sie tatsächlich organisatorisch den Pseudomarxisten eine Gefahr wurde, kam es zunächst zu der berüchtigten Bespitzelungskampagne und dann zu dem 1. Mai 1972. Der 1. Mai 1972 mitsamt der danach einsetzenden bis zum Wahnsinn getriebenen Hetze und Verfolgung der KPD/ML (NEUE EINHEIT), die die KPD/ML (NEUE EINHEIT) zu außergewöhnlichen Maßnahmen zwang wie Ausland, Flucht und massiver Verteidigung gegenüber Justizverfolgung, hat ganz außerordentlich die Entwicklung unserer Partei, aber auch die der Pseudomarxisten mit beeinflußt.

Aufgrund dessen, daß sich die KPD/ML (NEUE EINHEIT) immer an die Massen wandte und das Wesen von 'KPD', 'Roter Morgen' usw. durchschaute, gelangte sie auch immer weiter in internationalen Fragen zu einer richtigen Stellung, zu einer grundlegend richtigen Einschätzung der internationalen Lage, die sich mit der proletarischen revolutionären Linie des Vorsitzenden Mao vollständig deckt und mit ihr übereinstimmt, während die 'KPD', 'Roter Morgen' usw. aufgrund ihrer entgegengesetzten üblen Politik gerade zu falschen Stellungen kamen.

Bereits ein dreiviertel Jahr nach diesem 1. Mai und nachdem sich die Pseudomarxisten schmutzig gefreut hatten, daß wir angeblich isoliert waren, stellte sich heraus, daß wir mit der Bewegung der Einheit der Dritten Welt und der Entlarvung des Sozialimperialismus von dieser Seite her unbedingt übereinstimmten und schon ein dreiviertel Jahr später uns in einer ausgezeichneten politischen Situation der Verbindung mit breitesten Kräften in dem Land, was die Unabhängigkeit des Landes gegenüber der Infiltration des Sozialimperialismus betrifft, befanden; während die 'KPD' und 'Roter Morgen' und ebenso die rechtsopportunistischen Erzfeinde der Partei weiterhin in den Fußstapfen faktischer sozialimperialistischer und Pro-Supermächts-Propaganda stapften, was sie zeitweilig zu äußerst radikalen Schwenks, zu Scheinmanövern, zu abrupter Spalterei und zur Auslieferung ihrer Mitglieder in abenteuerliche Manöver veranlaßte. Äußerst schnell und radikal hatte sich die Situation gewandelt. Die KPD/ML (NEUE EINHEIT) entwickelte mit ihrer Leitung im Ausland über längere Zeit hinweg eine grundlegend richtige Propaganda, die vieles von dem, was sich im weiteren tatsächlich entwickelte, vorwegnahm, die Ansichten der Massen richtig konzentrierte und damit auch der Gefahr einer revisionistischen Infiltration im Überbau, einem Umsturz in der öffentlichen Meinung zugunsten des modernen Revisionismus, vorbeugte. Mit unseren zum allergrößten Teil noch vom Ausland aus herausgegebenen Flugblättern erreichten wir eine äußerst breite Resonanz.

Auch der 'Roter Morgen' und die 'KPD' sind auf ihre Weise sehr stark von diesem 1. Mai 1972 beeinflußt worden. Seit diesem Tag betreiben sie Vertuschung in einem ganz ungeheuerlichen Maße. Sie haben diese Niederlage niemals vollständig verkraften können und sind infolge ihrer falschen Einstellung in inneren Fragen, in Fragen des Klassenkampfes, in Fragen der Partei auch zu falschen Schlußfolgerungen in der internationalen Lage gekommen. Sie haben lange Zeit immer wieder das Richtige bekämpft und erst dann, wie das Beispiel der 'KPD' zeigt, in Fragen der internationalen Lage nachgeben müssen, als die korrekte Einschätzung der Supermächte sich schon gesellschaftlich so weit durchsetzte, daß schließlich die 'KPD' nur noch in einem kleinen Häuflein von Reaktionsären übrigblieb, die dagegen auftraten. Nachdem lange Zeit schon wir in der richtigen Richtung Propaganda machten und die Bourgeoisie schon selbst einige Verhältnisse der Supermächte aufdeckte, ging als

letztes auch die 'KPD' dazu über. Von ihrer wahren Rolle als Nachtrabpolitiker per se und als Ultrarechte kann sie niemand reinwaschen.

Die Kritik an der 'KPD' und dem 'Roter Morgen' aber war die Grundlage dafür, um die internationale Lage vollkommen richtig zu durchschauen. Ohne die Auseinandersetzung, ohne den Kampf der KPD/ML (NEUE EINHEIT) in den Jahren 1970, '71 und '72 wäre das alles nicht vorstellbar gewesen. Nur durch die gründliche Differenzierung von der Bourgeoisie war auch die gründliche Stellungnahme zur internationalen Lage in der richtigen Weise möglich. Nur bei einem korrekten Klassenstandpunkt kann man auch die internationale Lage richtig erfassen.

Die Pseudomarxisten unterdrücken die Bestrebungen der Massen. Zur Diktatur des Proletariats, zu jeder wirklichen proletarischen Partei, gehört die proletarische Kontrolle, daß sich eine Partei den Massen stellt, daß sie rücksichtslos ehrlich gegenüber sich selbst ist, daß sie Korruption und bürgerliche Degeneration in ihren Reihen rücksichtslos kritisiert. Niemand will die alte Ausbeutergesellschaft mit einer neuen vertauschen. Niemand will die bestehende kapitalistische Ordnung mit einer Sklavenordnung der Sozialimperialisten oder ihrer pseudomarxistischen Vorreiter vertauschen.

Auf dieser Grundlage und auf der Grundlage, daß wir es vermochten, die geschichtliche Bewegung aufzuzeigen, kam unsere Organisation damals voran. Das ist eine unbestreitbare Tatsache und nichts auf der Welt, weder die Unterdrückung und die zwangsweise Emigration, noch der äußere Einfluß des Sozialimperialismus, noch die ökonomischen Umwandlungen durch "Gastarbeiterfrage" und Produktionsverlagerungen, die eine Welle der Bestechung hervorgerufen haben und auch die Illusion unter den Pseudomarxisten, kann an dieser Tatsache etwas ändern. Aufgrund der Tatsache, daß sie alle zusammen gegen die KPD/ML (NEUE EINHEIT) hielten und meinten, die faschistische Hetze, die damals mit der 'RAF'-Kampagne aufgezogen wurde, ließe sich auch gegen die KPD/ML (NEUE EINHEIT) lenken, glaubten sie all dies tun zu können, ohne daß wir es überlebten. Das Resultat ihrer sogenannten "Isolierung" bestand darin, daß die Partei sich mit breitesten Kräften verbunden hatte, während die Pseudomarxisten, die angeblich eine "große" Stütze (bei der Bourgeoisie) hatten, äußerst isoliert dastanden und in all ihren Handlungen im

Gegensatz zum Kampf des Proletariats und auch zu den Unabhängigkeitsbestrebungen der Länder standen.

Seit dieser Zeit hat sich im Grunde in größerem Umfang als sogar zuvor, trotz Auslandstätigkeit, trotz der Schwierigkeit der KPD/ML (NEUE EINHEIT), gegen die Strömung schwimmen zu müssen und auch gegen die ganze Bestechung, die sich infolge der sprunghaft vermehrten Einfuhr der ausländischen Arbeiter und der Produktionsverlagerungen ergaben, die Auseinandersetzung entfaltet. Sie mußte sich unweigerlich sogar unter den Bedingungen, daß allmählich der revisionistische Zar nach Europa übergreift, verschärfen, wie in allem die Bedrohung des Sozialimperialismus die Klassenwidersprüche und die Widersprüche zwischen den Parteien verschärft und deutlicher hervortreten läßt als vorher, was nicht ausschließt, daß auch bürgerliche Parteien und proletarische Parteien gerade in Fragen der internationalen Lage, in bestimmten Fragen, eine Einheit eingehen. Trotzdem aber differenzieren sie sich weiterhin scharf voneinander.

II.

Am 1. Mai erlebte die Auseinandersetzung zwischen denjenigen, die die Partei für die Bourgeoisie zu okkupieren trachten und die Partei endgültig in das Gleis des Pseudomarxismus hinüberzuführen trachten, und unserer Partei, die dies angriff und auf dem selbständigen Kampf beharrte und die Kräfte, die unter dem Deckmantel des Marxismus-Leninismus schwere Verbrechen begehen wollten, entlarvte, einen Höhepunkt. Die KPD/ML (NEUE EINHEIT) hatte die 'KPD', den 'Roter Morgen' und das damalige 'Zentralbüro' oft entlarvt und hatte ihr wahres Wesen aufgezeigt und hatte zu einem erheblichen Teil verhindert, daß sie einen entsprechenden Betrug gegenüber den Massen haben durchführen können. Als im Frühjahr 1972 unsere Partei an den Punkt kam, wo sie trotz aller Unterstützung des Überbaus und des bürgerlichen Staates für die Pseudomarxisten sich gegen sie durchsetzte, spitzten sich die Dinge bis zum Äußersten zu. Einmal durch die auf breitester Front durchgeführte Bespitzelungskampagne und Unterdrucksetzung der KPD/ML (NEUE EINHEIT) und andererseits die bis zum offenen Terror gehenden Erwidernsmaßnahmen der Pseudomarxisten gegen ihre Entlarvung. Am 1. Mai 1972 erfolgte dann der brutale Überfall auf die angemeldete legale Demonstration der KPD/ML (NEUE EINHEIT).

In der Auseinandersetzung mit den Pseudomarxisten war folgendes charakteristisch: im Ausgangspunkt und während der gesamten Auseinandersetzung wurden die Pseudomarxisten immer sachlich widerlegt. Und sie sagten immer (gestützt auf die Bestechung): Wir setzen uns trotzdem durch. Und in dem Moment, wo das kritisch wurde für sie, da ist ihnen die Polizei zu Hilfe gekommen. Das ist ein grundlegender Zusammenhang des 1. Mai. Der 1. Mai war das Eingreifen des mit den Pseudomarxisten verbundenen bürgerlichen Staates in die Frage der Partei.

Die Entlarvung des Jahres 1972 haben die Organisationen, die damals hinter diesem Überfall standen, niemals richtig verkräftet. Niemals konnten sie daher auch dazu Stellung nehmen und haben seitdem eine wahnsinnige Politik der Flucht vor ihrer weiteren Entlarvung getrieben, was aber nichts an dem Gang der Geschichte hat Entscheidendes ändern können. Was diesen Parteien lediglich zugute gekommen ist, ist eine bestimmte ökonomische Entwicklung, die ökonomische Entleerung Westberlins und Westdeutschlands und die damit verbundene relative Enthebung derjenigen Kräfte, auf die sich unsere Partei seinerzeit stützte. Dies war der ausschlaggebendste Faktor, warum die Pseudomarxisten diesen von ihnen angestifteten Überfall überhaupt überlebten.

Im Gefolge des 1. Mai 1972 wurde eine weitere Kampagne des Überbaus gestartet, der den Pseudomarxisten zu Hilfe kam. Es kam zu einer noch nie dagewesenen Unterdrucksetzung der Partei. Die Partei säuberte in ihren eigenen Reihen massiv Agenten, die versuchten, die Partei in eine der Bourgeoisie gefällige Organisation, der 'RAF' ähnlich, zu verwandeln. Die Bourgeoisie entfaltete nach dem Scheitern dieser Umtriebe innerhalb der Partei wie wahnsinnig ihre Kampagne, die die Partei zwang, kurze Zeit innezuhalten. Am 2. Juni 1972 gelang es den parteifeindlichen Agenten und Opportunisten unter Ausnutzung der öffentlichen 'RAF'-Kampagne, den Vorsitzenden Klaus Sender durch eine Intrige und durch die Verbreitung einer direkten Fehlmeldung aus Berlin zu vertreiben, seine Abfahrt zu erzwingen. Diese überstürzten Ereignisse kamen vorübergehend den Pseudomarxisten noch zugute.

Die Entwicklung und Entfaltung der sogenannten 'RAF'-Kampagne, die von verschiedenen Institutionen dieses Staates geführt wurde, hängt in der Weise, wie sie damals geführt wurde, ganz wesentlich mit diesen Ereignissen des Mai 1972 zusammen. Es bestand der Versuch, unsere

Partei unter Vorspiegelung falscher Tatsachen als eine Art zweite 'Baader-Meinhof'-Gruppe seinerzeit durch einen hinterhältigen Trick in der Öffentlichkeit zu erledigen. Dies ist vollkommen fehlgeschlagen.

Die Parteien, die diesen Überfall politisch getragen haben, die Pseudolinken und die 'SEW', haben ihrer weiteren Entlarvung nicht entgehen können. - Die 'KPD' ist eine mit halbstaatlicher Hilfe entstandene Agentur. Dies konnte man nicht verleugnen. Die 'Roter-Morgen'-Clique ist eine ultrarechte Organisation, eine Bourgeois-Organisation, bzw. eine dahin abgleitende Organisation. Auch diesen Charakter hat sie unbedingt weiter offenbart, zuletzt in der offenen Unterstützung der ultrarechten Viererbande. Das sogenannte 'Zentralbüro' hat den 1. Mai 1972 nicht lange überlebt. Nachdem die Auseinandersetzung in der bedeutenden Schrift "Über die hinterlistige Falle, die die Roter-Morgen-Clique, ergänzt durch die Rote-Fahne-Clique, dem Marxismus-Leninismus in Deutschland stellt" im Oktober 1972 noch einmal zusammenhängend dargelegt wurde und ein weiterer Angriff der Pseudomarxisten im Herbst 1972 zurückgeschlagen wurde, brach das 'ZB' unmittelbar danach zusammen. Es paßte der Reaktion insgesamt nicht mehr in die Parteienlandschaft und wurde daher liquidiert.

Unsere Partei hielt an den Grundsätzen des Marxismus und des Leninismus fest und wandte auch die Maotsetungsideen für die hiesigen Verhältnisse an. Nur darauf, auf der Ausstrahlungskraft dieser Lehre, konnten wir uns überhaupt halten. Nur darauf, daß wir uns immer wieder an die Massen wandten, immer wieder aufgeklärt haben und uns gegen den schon damals existierenden Flugblätterwald mit hervorstechenden, klaren Aussagen durchgesetzt haben, konnten wir uns halten, ist auch der Versuch der äußersten Reaktion, unsere Partei niederzumachen, blutig zu erledigen, gescheitert. Dieser Widerspruch hat sich permanent fortgesetzt.

Um erfolgreich zu sein, um am Marxismus überhaupt festzuhalten, wenn man nicht schon gleich am Anfang in der Bewegung Verrat begehen wollte, konnte unsere Partei nur bis zum Äußersten gehen und sich notfalls im Jahre 1972 auf jede Eventualität einstellen und konnte auch nur durch eine wirklich schon offene revolutionäre Propaganda und schließlich durch einen Rückzug, einschließlich Ausland, einschließlich Emigration, sich in eine solche Position bringen, von der aus die

Befreiung derjenigen, die damals im Gefängnis waren, gestützt auf die öffentliche Meinung, möglich war und die Partei, gestützt auf weitere Propaganda, wieder soweit die Legalität erreichte, daß wir heute schließlich wieder eine relative Freiheit errungen haben. Dies hat unsere Partei gestützt auf sich selbst errungen, und das hat sie auch dadurch errungen, daß diejenigen, die die Verfolgung der KPD/ML (NEUE EINHEIT) hauptsächlich betrieben haben, sich im weiteren mehr und mehr als äußerste, finsterste Reaktionäre entlarvt haben und eben auch heute in einem Zusammenhang mit den Aggressionsversuchen des Sozialimperialismus stehen. Diese waren ganz wesentliche Initiatoren dieser Verfolgungskampagne gegen die KPD/ML (NEUE EINHEIT), während ein gewisser Teil von denjenigen, die damals an der Verfolgung beteiligt waren, sie im weiteren nicht mehr betrieben haben.

Über die Hintergründe des Überfalls auf die 1. Mai-Demonstration ist heute schon viel auch im Detail bekannt. War der prinzipielle Charakter dieses Überfalls schon immer klar, so ist auch im Detail, auch über die Initiatoren, über das Zusammenspiel parteifeindlicher Agenten und derjenigen, die von außen den Überfall inszeniert haben, sehr viel klar geworden.

Ein wesentlicher Punkt bei den Hintergründen des 1. Mai 1972 ist auch die Infiltration des Sozialimperialismus, der mit der sogenannten "Entspannungs"politik, die damals betrieben wurde, in Westeuropa weitzukommen versuchte. Das Auftreten und die Propaganda der KPD/ML (NEUE EINHEIT) erwies sich als ein massiver "Störfaktor" bei dieser Auseinandersetzung, da sie schon die gesamte Zeit über von 1970 bis 1972 und auch auf der Demonstration selbst den Revisionismus und Sozialimperialismus wie noch nie geißelte und der Sowjetrevisionismus äußerst empfindlich auf die Existenz der KPD/ML (NEUE EINHEIT) in Berlin reagierte.

Über die Hintergründe der Bespitzelungskampagne ist inzwischen vieles auch im einzelnen deutlich geworden von dem, was früher von uns aufgrund der grundsätzlichen Lage und der grundsätzlichen Zusammenhänge gesagt worden war. Im Frühjahr 1972 wurde Nollau faktisch Chef des Verfassungsschutzes (am 1. Mai 1972 wurde er es sogar nominell!), wie man Zeitungsberichten anlässlich der Guillaume-Affäre entnehmen konnte. Das Zusammenfallen dieser beiden Daten ist kein Zufall. Das

ist der gleiche Nollau, dessen Rolle im Laufe der Jahre 1972 - 75 in der Öffentlichkeit deutlich wurde und der heute ungeniert und offen als ein Repräsentant der äußersten Reaktion und Subversion und des sozialimperialistischen Hegemonismus und der Supermächte überhaupt auftritt. In der Bespitzelungskampagne im Jahre 1972 wurde innerhalb Berlins ein sehr großer Teil der Mitglieder der KPD/ML (NEUE EINHEIT) praktisch permanent verfolgt und provoziert und unter Druck gesetzt. Dies war eine jeglichen "Grundrechten" hohnsprechende Bespitzelung. Die Umgebung von Spitzeln auf der Straße gehört ebenso dazu wie die bewußte Demonstration des Abhörens innerhalb von Wohnungen. Dies alles gab es bereits zu diesem Zeitpunkt und wurde von unserer Partei auch öffentlich angeprangert. Praktisch wurde eine Organisation in eine Art lebendes Gefängnis gesetzt. Die Pseudomarxisten aber schwiegen dazu. Diese Kampagne beinhaltete den Versuch der massivsten Einschüchterung. Zugleich sollte sie einen Putsch von innerhalb der Partei ermöglichen. Dies trug allerdings damals erheblich die Handschrift des KGB. Die Bourgeoisie holte sich sogenannte "Fachleute" her, um aus den Erfahrungen des Sozialimperialismus zu lernen.

Trotz alledem aber entfaltete die KPD/ML (NEUE EINHEIT) zum 1. Mai 1972 ihre Kampagne. Als die Demonstration sich aufstellen wollte, nahmen bereits vor und hinter der Demonstration von Anfang an mehrere Hundertschaften Polizei direkt vorher Platz. Außerdem hielten sich in der Umgebung mehrere tausend Mann Reserve auf. Die Absicht war nur zu deutlich. Eine Provokation in der Stettiner Straße löste dann den Überfall aus. Nach Schluß der Demonstration wurden die Demonstranten noch einmal zusammengeschlagen, wobei eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen wurden.

Dies alles mußte erfolgen, um die Ausdehnung der KPD/ML (NEUE EINHEIT) nach Westdeutschland zu verhindern.

In der Folge wurden über 18 Prozesse geführt und jahrelange Gefängnisstrafen verhängt, aufgrund dessen, daß sich die Demonstranten gegen den Überfall zur Wehr gesetzt hatten. Ein Schüler wurde zur Erpressung neun Monate lang in ein Gefängnis gesteckt - wie wir heute nachweisen können äußerst gezielt und unter äußerst vorgesehener Auswahl. Ein weiterer Schüler wurde, nachdem diese erste Sache gescheitert war, faktisch ins Gefängnis gesteckt und in einem zweiten Versuch so etwas unternommen. Auch dies scheiterte. Für einen großen Teil der Mitglieder

bedeutete aber die Verfolgungskampagne nach dem 1. Mai 1972 Flucht und Emigration. Unsere Partei forderte immer grundsätzlich die vollständige Aufhebung sämtlicher noch bestehender Verurteilungen und Maßnahmen, die aufgrund der Teilnahme an der 1. Mai-Demonstration der KPD/ML (NEUE EINHEIT) gefällt wurden.

III.

Die Brisanz der Lage ist immer erhalten geblieben. Das zeigte sich auch, als drei Jahre nach dem 1. Mai 1972, im Frühjahr 1975, sich erneut die gleichen Widersprüche bis zum Äußersten zuspitzten. Damals ging unsere Partei den inneren Vorgängen innerhalb unserer Partei auf den Grund, was abermals die gleichen Kräfte, die im Mai 1972 die 'RAF'-Kampagne in der Gesellschaft hochgetrieben hatten, auf den Plan treten ließ, um eine solche Unterdrücksetzung zu betreiben.

Eine Entscheidung im Zentralkomitee der KPD/ML (NEUE EINHEIT) reichte aus, einen neuen Sturm in der Unruhestiftung der sogenannten 'Bewegung 2. Juni' auszulösen, der mit unverfrorener Offenheit gegen die KPD/ML (NEUE EINHEIT) gerichtet wurde. Dabei gingen sie sogar soweit, daß sie bis zu dem damaligen Exilsitz des ZK ihre 'RAF'-Kampagne trieben und schließlich offen und provokatorisch gegen die KPD/ML (NEUE EINHEIT) Maßnahmen in Schweden hervorriefen, bis hin zur vorübergehenden Festnahme von Mitgliedern und Sympathisanten der KPD/ML (NEUE EINHEIT), wobei noch eine Reihe von Umständen über die Subversion und ein teilweise bereits entlarvtes Doppelspiel gewisser Leute eine Rolle gespielt haben und weiter aufzudecken sind. Dabei trat ein bestimmter Teil der Presse und Rundfunk in unverkennbarer Deutlichkeit hervor, darunter die Zeitung 'Aftonbladet', ein offen prosozialimperialistisches Blatt - welches unter völliger Irreführung von nahezu allen Pseudolinken als "progressives Blatt" bezeichnet wird -, das schließlich offene Fingerzeige gegen die KPD/ML (NEUE EINHEIT) gab. Diese Vorgänge sind, da sie sich im einzelnen festmachen lassen, eine direkte Entlarvung dieser Kampagne gewesen, die "das Zusammenspiel von innerer Subversion und äußerem Terror" in noch nicht dagewesener Deutlichkeit zu Tage treten ließen.

Die gesamte Affäre machte zusammen mit einem weiteren Vorfall in dieser Art im Herbst 1975 das Doppelspiel parteifeindlicher Elemente und Opportunisten, die Methodik dieser Leute, einerseits in Worten sich

loyal zu geben und andererseits mittels Konspiration und Machenschaften gleichzeitig mit der parteifeindlichen Subversion unter einer Decke zu stecken und in massiver Weise die wahren Vertreter der Partei unter Druck zu setzen, sehr deutlich. Die Aufdeckung dieser Dinge löste jedesmal einen wahren Sturm aus. Und wie sehr sich der Opportunismus auch bemühte, um nach der Aufdeckung die Partei zu schädigen und ihre Entlarvung als auch die der Pseudomarxisten rückgängig zu machen, so können sie doch nichts an den Tatsachen ändern. Alles in allem brachte dies zu einem großen Teil das Doppelspiel parteifeindlicher Elemente und Opportunisten, sowie eine Reihe von Machenschaften, sowie die Rivalität verschiedener bürgerlicher Gruppierungen in diesem Zusammenhang ans Tageslicht.

Die Initiatoren dieser erneuten Kampagne spekulierten darauf, daß diese Dinge in der Öffentlichkeit nicht bekannt werden können. Unsere Partei aber ist entschlossen, auch diese Dinge zur Sprache zu bringen und hat bereits damit begonnen. Die Entlarvung von Otto M., dieses Agenten der 'KPD' und wesentlichen Initiators des 1. Mai, dieses parteifeindlichen Revisonisten, dieses in der Zeit des Mai 1972 wegen dringenden Verdachts und erwiesener Tatsachen der Subversion und des Verrats festgesetzten Elements, stellte auch einen bedeutenden weiteren Sieg im Zusammenhang mit dem 1. Mai 1972 dar. Otto M. wurde im Jahr 1972 Komplizenschaft mit der Justiz und mit den Organen der Polizei, die an der Unterdrückung unmittelbar beteiligt waren, vorgeworfen und nachgewiesen. Daß dieses Element nun auch direkt in die 'KPD' geholt wurde, stellt wirklich eine weitere ganz ungeheuerliche Entlarvung auch der 'KPD' selbst dar. Und die Tatsache, daß die 'KPD' über diese Sache in der Öffentlichkeit vollständig schweigt, entlarvt sie noch ein weiteres Mal.

IV.

Die Entlarvung der Pseudomarxisten 1971/72 ist nicht die einzige geblieben. Das Verhalten in Fragen der internationalen Lage ist eine weitere und die ganze Prinzipienlosigkeit in der Behandlung von Fehlern noch eine weitere.

Unsere Partei hat die Verbindung des Marxismus mit den Massen betrieben und ist deswegen so unversöhnlich bekämpft worden. Damit

klafft der Widerspruch zwischen Bourgeoisie und Proletariat in der Parteifrage in ungeheuerlicher Härte auf. Die Pseudomarxisten glaubten damals triumphieren zu können, weil sie uns angeblich isoliert hatten und in eine solch peinliche Lage gebracht hatten. Am Schluß aber kam dabei heraus, daß sie sich äußerst selbst isoliert hatten. Das macht eben ihre Verbindung mit der äußersten Reaktion aus, die ihnen bis heute anhängt, was sie auch zu Repräsentanten des ökonomisch Reaktionärsten macht, wie sich das auch zuletzt in der sogenannten "Anti-Kernkrafts"-Kampagne wiederum gezeigt hat.

Die Pseudomarxisten, die versucht hatten, unsere Partei zu isolieren, haben sich selbst isoliert, und wenn sie damit prahlen, daß sie eine organisatorisch größere Ausweitung haben als wir etwa, so muß man sie doch fragen: Wie ist es möglich, daß unsere Partei immer politisch vorgeht und immer das Richtige verteidigt und durchsetzt, während sie das erst einmal jahrelang bekämpfen und das Falsche vertreten und erst dann zur Selbstkritik schreiten, wenn die Dinge schon längst öffentlich bekannt sind, wenn sie schon öffentlich entlarvt sind. Wie ist das Möglich? Das liegt daran, daß ja die allererste Frage ist, ob eine Partei in der Praxis grundsätzlich richtig an den Marxismus herangeht, selber einen grundsätzlich richtigen marxistischen Charakter hat oder nicht. Das ist die vorrangige Frage. Und diese Frage braucht unsere Partei im Vergleich mit den anderen Parteien nicht zu scheuen.

Unsere Partei kann auch feststellen, daß wir zu jeder Zeit bereit waren, mit diesen Parteien in solchen Fragen zusammenzuarbeiten, in denen eine Zusammenarbeit möglich ist. Wir wissen, daß von einem Teil der Mitglieder dieser Organisationen eine solche Einheit gewünscht wird, und demgegenüber ist unsere Partei immer prinzipiell offen. Wir können aber nicht an den historischen Tatsachen der Auseinandersetzung um die Partei hier vorbeigehen.

Es gibt nun einmal Tatsachen über diese Auseinandersetzung. Und wie sehr sich die genannten Parteien auch bemühen, auf anderem Wege zu entkommen, sich auf internationaler Ebene "Anerkennung" zu erschleichen, so kann sie doch niemand von dieser Rolle reinwaschen. Unsere Partei, das muß an diesem Punkt betont werden, weist jegliche Einmischung, die die Konservierung dieser Parteien trotz ihrer öffentlichen Entlarvung betreibt, von seiten ausländischer Parteien oder ein-

zelter Organe von diesen in diese Auseinandersetzung zugunsten der Opportunisten zurück, und wird, wenn es notwendig ist, auch dagegen vorgehen. Wir werden niemals deshalb eine berechtigte Kritik zurückstellen.

Unsere Partei hat in den letzten Jahren einen unerhört harten Kampf zweier Linien geführt. Die massive Einfuhr der ausländischen Arbeiter und die damit verbundene Enthebung eines erheblichen Teils der deutschen Arbeiter aus bestimmten Teilen der Produktion und die ökonomische Entleerung Berlins wie auch der Bundesrepublik, die Abwanderung und die Bevölkerungsreduzierung hat auch unserer Partei schwer zu schaffen gemacht und hat sich auch als korrumpierende Tendenzen innerhalb der Partei niedergeschlagen. Die Opportunisten haben, um die Partei daran zu hindern ihre Siege auszukosten, zu ganz ungeheuren Verbrechen gegriffen und die Partei in ihren Möglichkeiten eingeengt. Dieser Kampf ist noch nicht beendet.

All dies kann an den grundlegenden Tatsachen der Auseinandersetzung nichts ändern. Der Kampf geht weiter und der Aufbau einer wahrhaft marxistisch-leninistischen Partei ist letztlich unvermeidlich. Engels sagte mit Recht: "Die Entwicklung des Proletariats erfolgt überall unter inneren Kämpfen." Und an anderer Stelle sagte er: "Und wenn man wie M(arx) und ich unser ganzes Leben lang mehr die angeblichen Sozialisten bekämpft hat als sonst jemand (denn die Bourgeoisie nahmen wir nur als Klasse, und haben uns auf Einzelkämpfe mit Bourgeois fast nie eingelassen), so kann man sich eben nicht sehr darüber grämen, daß der unvermeidliche Kampf ausgebrochen ist." Dies drückt sehr gut auch das Verhältnis des Kampfes der wahren Marxisten-Leninisten gegen den modernen Revisionismus, den Kampf zwischen wirklichen Marxisten und Pseudomarxisten in der marxistisch-leninistischen Bewegung und den Kampf zwischen der proletarischen revolutionären Linie unserer Partei unter Führung des Genossen Klaus Sender und den Opportunisten und den parteifeindlichen Elementen wie Otto M. und anderen politischen Betrügnern und Renegaten aus.

In den westeuropäischen Ländern, so auch in der Bundesrepublik und in Berlin (West) hat sich jetzt eine solche Lage herausgebildet, die einerseits durch eine Verschärfung der Klassengegensätze im Inneren und andererseits durch die Bedrohung des Sozialimperialismus gekenn-

zeichnet ist. Die Bedrohung des Sozialimperialismus, d.h. die tatsächliche Bedrohung durch Hegemonie oder gar einer militärischen Aggression, ist heute ein ernsthaftes Thema. Der Sozialimperialismus infiltriert die Bourgeoisie, infiltriert den Überbau, infiltriert auch die Arbeiterorganisationen und alle marxistisch-leninistischen Parteien und setzt selbst pseudomarxistische Organisationen in die Welt. Man kann die ganze Auseinandersetzung zwischen Pseudomarxismus und Marxismus, die Auseinandersetzung innerhalb der marxistisch-leninistischen Bewegung, nicht begreifen, wenn man sie irgendwie von dieser internationalen Lage loslöst. Der Sozialimperialismus fürchtet von seinem Charakter her ganz außerordentlich jede wirklich marxistisch-leninistische Partei, jede grundlegende Kritik an seinem System, und er muß deshalb bei seinen aggressiven Manövern darauf erpicht sein, mit allen nur erdenklichen subversiven und gewalttätigen Mitteln die marxistisch-leninistische Partei zu beseitigen oder sie so unfähig zu machen, daß sie im Falle einer Aggression nicht gegen ihn zum Zuge kommt. Das erklärt zusätzlich die angespannte Lage, die seit langem innerhalb der marxistisch-leninistischen Bewegung in unserem Land herrscht. Und niemand kann die Frage der Auseinandersetzung, des Kampfes zweier Linien in der marxistisch-leninistischen Bewegung losgelöst von dieser Frage der Aggression und der subversiven Umtriebe des Sozialimperialismus behandeln, wie man umgekehrt die Infiltration des Sozialimperialismus und beider Supermächte auch niemals losgelöst von der Auseinandersetzung zwischen Bourgeoisie und Proletariat, zwischen Pseudomarxismus und Marxismus in unserem Land betrachten kann.

Der Kampf um die Partei ist eine Grundfrage der marxistisch-leninistischen Bewegung. Mit ihr wird ganz wesentlich die Entwicklung des Klassenkampfes unseres Landes als auch der internationalen Ebene entschieden. Wir müssen die Wahrheit verteidigen. Wir müssen uns dagegen verwahren, daß die Früchte unseres Kampfes von der Bourgeoisie und ihren gaunerhaften Elementen, und den von ihr unterstützten Elementen eingebracht werden. Wir müssen entschieden den Marxismus weiter verteidigen und in eine Organisation umsetzen. Jeder ihrer Entlarvungen setzte die Bourgeoisie eine Vermehrung der Bestechung, der Anhebung und der Begünstigung ihrer Organisationen, einschließlich des Mittels der Gewalt, entgegen. Dies wird sie nicht immer durchhalten. Die ökonomischen Quellen, die überhaupt die Bedingungen für die Auf-

rechterhaltung dieser ihrer Herrschaft aufrechterhalten haben, erschöpfen sich auch weitgehend, oder haben sich schon weitgehend erschöpft. Soll die Entwicklung in der Geschichte einen richtigen Lauf nehmen, müssen wir am Marxismus festhalten. müssen wir uns auf die gegenseitige Unterstützung aller Völker stützen und auf die gegenseitige Unterstützung aller wahrhaft marxistisch-leninistischen proletarischen Parteien auf der Welt und auf die gegenseitige Unterstützung im Kampf zweier Linien, im Kampf gegen die den verschiedenen imperialistischen Gruppierungen entsprechenden Abweichungen in der marxistisch-leninistischen Bewegung.

Mai/Juni/Juli 1977

Entnommen aus: **Neue Einheit** - Zusammenfassende Nummer 1977/78 (1)